

Dem „Institut für Studium des Nationalsozialismus“
ergebenst überreicht durch Prof. Dr. Baldo Kehr v. Richtofen
(13.6), Seoskaupt

Die ausserdeutsche Welt und die Anerkennung Hitlers.

S. den
2.10.52

1-17-1
52

Bevor ich die persönlichen Erfahrungen und Eindrücke anführe, die
sich selbst in dem Verhalten prominenter Ausländer gegenüber dem
Britten Reich und seinen Vertretern, bewegen haben, meine Gedanken
zurückzustellen, hierzu einige offizielle allgemeine Tatsachen zu
diesem Thema:

Rudolf Fechtel schreibt in der „Deutschen Rundschau“ Heft 9, Dez. 1946
in seinem Aufsatz „Tatsachen“ auf Seite 1876: „Die schwersten Rück-
schläge, die diese Beziehungen (den Sturz Hitlers) erlitten haben, war-
den vom Ausland ertilt. Denn die Tatsache, das fremde Regierungen
Hitler und seine Komparsen für vertragungswürdig hielten, ja das man die
Verbindung mit ihm direkt suchte und ihm aus Teil nachlief, musste
im politisch unberatenen Teil Deutschlands den Eindruck erzeugen,
das alles in Ordnung sei..... Das Verhalten des Auslandes war nur zu
sehr geeignet, die Hoffnung der Widerstrebenenden zu kühlen.“

W. Kuppe schreibt in seiner Schrift „Die Deutsche Frage“ Verlag
Zienbach/Zürich, R. Rentsch, Seite 26: „So erlebten wir das beklemmen-
de Schauspiel, das die Repräsentanten des Auslandes sich nicht scheuten,
die Hände von Mördern, Misanen, Brandstiftern, Folterknechten, Krprens-
tern, Sexual-Pathologen und sonstigen Gesindel zu schütteln, das sie
zu den besten der Nationalsozialisten zählten und sich geflissentlich
zu benehmen, als seien diese den Abgründen der Gesellschaft entsetz-
lichen Gestalten besonderer Aufmerksamkeit würdige.“

Der Vatikan war die erste „Macht, die einen Staatsvertrag mit Hitler,
nämlich das Konkordat, abschloss.“

Im Mai 1935 wurde Alfred Rosenberg vom Britischen Ausssenminister
Sir John Simon, vom Britischen Kriegsmiister Lord Halifax und von
dem amerikanischen Sonderdelegierten Norman Davis empfangen, obwohl
er damals nur ein Funktionär der NSDAP war, also keine offizielle
Stellung hatte.

Am 26.11.1934 kam der Präsident der französischen Frontkämpferver-
einigung Jean Gey nach Berlin, diesem folgte im Januar 1935 - also nach
den blutigen Ereignissen des 30. Juni 1934 - Lord Allen of Hartwood von
der Labour-Partei (!) und der Marquis of Liffian von der Liberalen
Partei und suchten Hitler ihre Aufwartung. Sir John Simon und Anthony
Eden besuchten Hitler am 24. März 1934. Im Übrigen erhielt Hitler noch
den 30. Juni 1934 die Glückwünsche des grössten Teiles des Diplomatischen
Corps in Form und Glückwunschtelegramme mehrerer ausländischer Regie-
rungen.

Am 18.4.1935 wurde der Deutsch-Englische Flottenvertrag mit Hitler
abgeschlossen, am 15. Juni 1935 empfing Hitler den Präsidenten der
Englischen Frontkämpferorganisation, den Major Petherstone-Codley.
Im November besuchte ihn der amerikanische Unterstaatssekretär William
Phillips, was insofern einen besonderen Eindruck machte, als dieser
sich bisher konsequent antinazistisch gezeigt hatte. Im Februar 1935
erscheint bei ihm der britische Staatsmann Lord Londonderry und unter-
nahm mit grösserer Begleitung eine Rundreise durch Deutschland. Da ich
selbst, der ich damals Attache an unserer Londoner Botschaft war, an
den Vorbereitungen dieser Reise teilnahm, kann ich das grosse positive,
ja geradezu von Bewunderung erfüllte Interesse Lord Londonderry's be-
stätigen.

Institut für Zeitgeschichte

Eingeg. am: 6. Okt. 1952

Tgb.-Nr. 1149/52

H0

Institut f. Zeitgeschichte
München
ARCHIV

631/52

00001

Nach der Besetzung des Rheinlandes, am 13.3.1936, aussersten sich führende Londoner Journalisten, wie Garvin, im "Observer", Lord Rothemann im "Sunday-Dispatch" und William Shirer in seinem "Berlin Diary" (S. 58) höchst befriedigt über diesen deutschen Schritt. Da ich damals selbst in London war, kann ich den Eindruck wiedergeben, daß es die Haltung der englischen privaten und offiziellen öffentlichen Meinung gewesen sein mag, welche die Franzosen davon abbrachten, damals schon gegen Hitler vorzugehen, was beiden Seiten wohl weniger Opfer und Leid gekostet haben würde, als 1939-1945.

Im Juni 1936 kam Oberst Lindbergh zu Hitler. Die auch später ja wie bekannt, ausserst hitlerfreundliche Haltung Lindberghs, (der das Grosskreuz des Deutschen Adlerordens erhielt) hat besonders ihn Einbruch auf die Freunde Amerikas in Deutschland gemacht. Während der Berliner Olympiade kam kein geringerer als der grösste Deutschenhasser Englands, nämlich Lord Vansittard, zu Hitler, ein Akt, der bei allen vorsichtigen Skeptikern das grösste Aufsehen erregen musste.

Im Oktober 1936 kam der Präsident der Bank von Frankreich Labyrie zu Hitler, gefolgt von dem französischen Handelsminister Bastid. Am 22. April 1937 kam der englische Staatsmann Lansbury zu Hitler. Der liberale britische Parteiführer, der Marquis of Lothian, kam am 3. Mai 1937 zum zweiten Male zu Hitler und im Oktober 1937 erschien der ehemalige englische König Eduard VIII. (Herzog von Windsor) bei Adolf Hitler. Am 19. Nov. 1937 wurde der spätere britische Aussenminister Lord Halifax von Hitler empfangen, der ein begeisterter Besucher der Jagdausstellung und Korinkalls war.

Der Chef der französischen Luftwaffe, General Vuillemin, erschien am 18.8.1938, der britische Premier-Minister - wie bekannt - am 15. und am 22.8.1938, und der französische Premier-Minister Saladier am 22.9.1938 (München). Am 6.12.1938 wurde in Paris v. Ribbentrop der deutsch-französische Freundschaftspakt unterzeichnet, eine inzwischen fast vergessene Tatsache.

Ausser den genannten Staatsmännern haben folgende ausländische Politiker bei Adolf Hitler offizielle Besuche abgestattet: Der polnische Aussenminister Beck, der jugoslawische Ministerpräsident Stojadinowitsch, der ungarische Reichsverweser Horthy, der ungarische Ministerpräsident Gömbös, König Boris von Bulgarien, Kronprinz Umberto von Italien, König Carl von Rumänien, Prinzregent Paul von Jugoslawien und seine Gattin, der türkische Arbeitsminister Cotinkaja, der litauische Ministerpräsident, der König von Siam, der Bruder des Japanischen Kaisers Chichibu, der Sohn Tschiankeitscheks, der ungarische Ministerpräsident Csaká, der rumänische Aussenminister Grafenou, der jugoslawische Aussenminister Markovic, der ungarische Ministerpräsident Teleki, der bulgarische Ministerpräsident Iwanoff und natürlich Mussolini, Ciano und der König von Schweden usw. usw.

Trotz des krassesten Vertragsbruches, nämlich des Überfalls auf die Rest-Tschechoslowakei am 15.3.1939 setzte sich die "Federation of British Industry" ihre Verhandlungen mit der Reichsgruppe Industrie in Düsseldorf fort und beide Gruppen gaben gemeinsam am 16.3. ein Komunique heraus, wonach eine vollkommene industrielle und wirtschaftliche Einigung zwischen beiden Völkern, sowie bisher noch nie, erreicht werden sei. (so bei Rudolf Pechel & Co.) Diese Tatsache machte natürlich besonders in wirtschaftlichen und industriellen Kreisen tiefen Eindruck und überzeugte davon, daß England trotz allem was Hitler tat, positiv mit dem Dritten Reich arbeiten wolle. Denn nach dem Überfall auf die Tschechoslowakei wurden der britische und französische Botschafter zunächst demonstretativ abberufen, kehrten aber beide kurz darauf wieder zurück.

An 24. August 1939 wurde der bekannte Deutsch-Russische Pakt zwischen Molotov und Ribbentrop abgeschlossen. Hitler und sein Reich hatten damit vor aller Welt auch die Anerkennung ihrer unversöhnlichsten und selten-schaulich schärfsten Gegner - wenigstens scheinbar - gefunden.

Soweit die offiziellen Tatsachen, die sich zweifellos, - wenn mit die Einsicht in eine Bibliothek gestattet wäre - in allergrösstem Umfang vervollständigen liessen. Der persönliche Eindruck des Miterlebten war aber stärker als diese Tatsachen. Ich habe an der Durchführung des Staatsbesuches des Prinzregenten Paul von Jugoslawien selbst mitgewirkt, und die Herzlichkeit und Bewunderung, ja Begeisterung ausländischer Besucher, besonders während der Olympiade, aus eigener Anschauung miterlebt. Es war ein Ding vollkommener Unmöglichkeit anzunehmen, daß es eines Tages einem jungen Deutschen verübelt werden könnte, daß er - angesichts dieser -achtung des prominenten und offiziellen Auslandes - als Beamter des Dritten Reich gutgläubig, sauber und anständig gedient hat.

Der bekannte amerikanische General Wedemeyer studierte als aktiver amerikanischer Offizier an der Berliner Hochschule des Generalstabes von 1936 bis 1938, es gab dort fremde Offiziere von 37 Staaten. Ein Sohn Tschankaischeks war Soldat in der deutschen Wehrmacht.

Beispiele über die Haltung oder Veröffentlichungen prominenter Antifaschisten und Angehöriger der alliierten Nationen, soweit ich sie selbst miterlebt, gelesen, oder durch einwandfreie glaubwürdige Zeugen direkt übermittelt bekam.

- 1.) Der bekannte Journalist Knickerbocker, ein erklärter Gegner des Nationalsozialismus, schrieb in seinem 1937 erschienenen Buch: "German Crisis" wie folgt: "Deutschland hat nur die Wahl zwischen Nationalsozialismus und Bolschewismus."
- 2.) Niemand anderer als Winston Churchill richtete an Adolf Hitler einen persönlichen "offenen Brief", den er in der Times 1938 abdrucken ließ. In diesem Dokument heisst es u.a. von Herrn Churchill wie folgt: "Sollte England in ein nationales Unglück kommen wie Deutschland 1918, so werde ich Gott bitten, uns einen Mann zu schicken, von ihrer Kraft des Willens und des Geistes". !!!
- 3.) Lloyd George, Englands grosser Staatsmann des ersten Weltkrieges besuchte im Jahre 1937 Deutschland und bereiste das Land sehr eingehend und sehr lange. Er hat dabei zahlreiche Parteieinrichtungen besichtigt und seine Zustimmung gemässert. In Genastadt bei Stuttgart nahm er mit dem "Deutschen Bruns" eine Parade der SS ab, die für ihn veranstaltet war. Am Schluss der Reise besuchte der Adolf Hitler auf dem Obersalzberg. Das Gespräch dauerte 2 Stunden. Lloyd George soll Hitler mit Lob überschüttet haben. Der Attache des auswärtigen Amtes, Kühnmann, der Lloyd George während der letzten Tage begleitet hatte, erzählte mir, daß er in SS-Uniform im Vorzimmer Hitlers gewartet habe. Lloyd George sei stark erregt aus dem Zimmer gekommen, habe ihn, Kühnmann, umarmt, auf beide Backen geküsst und laut gerufen "was beneide ich doch glückliche deutsche Jugend um ein solches Glück, diesen Mann zu ihrem Führer zu haben".
- 4.) Der Britische Exkönig Edward VIII. besuchte als Herzog von Windsor, zusammen mit seiner Gattin, mehrere Wochen lang Deutschland. Er besichtigte dabei die verschiedensten Parteieinrichtungen, vor allem sehr interessiert er sich für die RAF. Er besuchte dabei u.a. (es war 1937) eine grosse - durch den Reichssender übertragene - Veranstaltung der RAF in der Stuttgarter Stadthalle. Es waren viele Personen anwesend, darunter auch Ley und der Generalmajor

Der Herzog von Windsor grüßte die Teilnehmer ostentativ mit dem Deutschen Grusse. Es wurden ihm beim Fortgehen gewaltige Ovationen gebracht, er wandte sich nochmals um, rief "Heil Hitler" und grüßte abermals mit dem "Deutschen Grusse".

- 5.) Der bekannte Journalist, Ward Price, veröffentlichte noch im Jahre 1939 ein Buch "Führer und Luce, wie ich sie kenne", in dem er zu dem Thema der Konzentrationslager - von deren "Freiheit" heute jeder Deutsche angeblich habe wissen müssen - wörtlich folgendes: "Die Feinde Deutschlands haben aus den Konzentrationslagern viel Kapital geschlagen, genau wie es die Feinde Englands mit den angeblichen Missethäten in den Konzentrationslagern in Südafrika während des Burenkrieges getan haben. In beiden Fällen wurde ungeheurer gelogen und unbekümmert übertrieben."
- 6.) Der Privatsekretär der britischen Ministerpräsidenten Chamberlain, Minister Conville Evans schrieb am 13.3.1938 in der HJ-Zeitschrift "Wille und Macht" einen Aufsatz, in dem er u.a. sagte: "einmal wird sich die Wahrheit über die friedliche Absicht des Nationalsozialismus in der Welt durchsetzen. Die deutsche Jugend wird von ausgezeichneten Männern geführt, die alles tun, um euch zu guten Deutschen und zugleich zu guten Weltbürgern zu machen." Im weiteren Text vertritt der englische Verfasser die Ansicht, daß die deutsche Jugend von der "Sehnsucht nach Verständigung erfüllt sei."
- 7.) Der französische Berliner Botschafter, Francois Ponce, hat im Jahre 1936 seinen Sohn in ein Berlinlager der Hitlerjugend bei Berlin gegeben. Dort hat ihn sein Vater besucht. Der Botschafter hielt hierbei vor der HJ und ihren Führern eine begeisterte Rede in deutscher Sprache und ließ die Jungen an sich vorbeimarschieren, wobei er sie mit dem "Deutschen Grusse" grüßte.
- 8.) Der englische Premierminister Seville Chamberlain und der englische Außenminister Halifax haben ebenfalls in einer deutsch-englischen "Freundschafts-Sondernummer" der HJ-Zeitschrift "Wille und Macht" eigene Beiträge veröffentlicht, die naturgemäß in durchaus positivem und bejahendem Sinne gehalten waren. Auch der Berliner französische Botschafter Francois Ponce hat in dieser Zeitschrift ein ausgesprochen positives und bejahendes Bekenntnis zu den nationalsozialistischen Erziehungsmethoden der HJ abgelegt und zwar in der Nummer vom 13.10.38, also nach der Septemberkrise 1938.
- 9.) Der Englische Botschafter Sir Seville Henderson nahm mehrmals am Reichsparteitag in Nürnberg teil. Er erklärte wiederholt gegenüber jüngeren Beamten des nazwartigen Rates und SS-Leuten im Diplomaten-Sondersaal "wenn ich Deutscher wäre, so wäre ich bestaunt SS-Mann und glaube Sie mir, ich wäre es verdammt gerne!"
- 10.) Der Amerikanische Staatsmann Sumner Wells, den man kaum Deutschfreundlichkeit vorwerfen kann (er hat unlängst zusammen mit Morgenthau, Lincoln und Mrs. Roosevelt wieder eine scharfe Behandlung Deutschlands verlangt), hat noch im Jahre 1941 (!!), also 2 Jahre nach Kriegsausbruch Deutschland und Hitler besucht. In seinem Buch, das 1944 erschien, sagt er u.a.: "Kein Volk kann für die Taten seiner Regierung verantwortliche gemacht werden, das nicht täglich und offen über alle wahren Vorgänge unterrichtet wird."
- 11.) Eine besonders starke ausländische Prominentenwelle ergoss sich im Olympiade-Jahr über Deutschland und man gewann nicht den Eindruck, daß diese Herren der Ansicht waren, sich bei Verbrechern zu Gast zu befinden. Der schon zitierte britische Journalist Ward Price, einer der meist gelesenen internationalen Journalisten, besuchte 1936 ein HJ-Lager und bezeichnete in einer Ansprache die

Deutsche Jugend als "die glücklichste Jugend der Welt". Ein Jahr später fand ein deutsch-französischer Jugendaustausch statt. Deutsche HJ war in Frankreich und wurde dort geschossen vom französischen "testspräsidenten Lebrak empfangen, der ihre Erziehung lobte. Französische Jungen waren in deutschen HJ-Heimen. 1936 wurde der Chef der Rundfunk- und Kulturabteilung in der Reichsjugendführung, der Obergebietsführer Cerff von dem Chef der Amerikanischen Rundfunk-Corporation dem amerikanischen Präsidenten Roosevelt vorgestellt, der sehr lobende Worte für die Ausbildung der deutschen Jugend fand.

12.) Ich selbst bin mehrmals Zeuge der bekannten "Neujahrsgratulation" des diplomatischen Corps bei Hitler gewesen. Bei dieser ausserordentlich feierlichen und eindrucksvollen Zeremonie übermittelte der päpstliche Botschafter im Namen aller Diplomaten, Hitler für Deutschland und für seine eigene Person herzlichste Glückwünsche. Anschließend reichte jeder Vertreter Hitler die Hand. Diese Zeremonie fand auch noch im Kriege statt, soweit Diplomaten vorhanden waren. Bis zum Kriegseintritt nahmen selbstverständlich die englischen, amerikanischen, französischen, russischen und alle alliierten Botschafter daran teil. Hitler gab ein bis zweimal im Jahre offizielle Abendessen für die ausländischen Diplomaten, an denen natürlich die Vertreter der heute feindlichen Staaten teilnahmen. Die übrigen Naziführer, insbesondere Göring, Göbbels, Ley, aber auch Himmler und vor allem Ribbentrop standen im Regem gesellschaftlichen und persönlichen Verkehr mit den Mitgliedern der amerikanischen, englischen und französischen Botschaft, in korrektem Verkehr mit den Russen. Besonders der französische Botschafter Francois Penezet war in all diesen Häusern ein oft und gern gesehener Gast und hatte ebenso die Naziprominenten in seinem Hause. Der amerikanische Botschafter Dodd und seine gesellschaftlich sehr aktive Tochter gaben wöchentlich ein bis zweimal Tee-Sapfänge oder Mille. Alles, was in dritten Reich Namen und Stellung hatte, verkehrte dort. Ein Intimes des Hauses war Hitlers persönlicher Freund (späterer "Gegner") Hans Staengl und der St-Chef von Köln Diels. Fräulein Dede pflegte die jüngeren Herren des auswärtigen Amtes, auch mich, telefonisch zu bitten, in "SS-Uniform zu erscheinen, da diese doch so hübsch sei". Ich selbst habe zusammen mit Fräulein Dede und ihrem Bruder Bob einen Osterausflug nach Kopenhagen gemacht, wo sie mich und einen anderen jungen Diplomaten (der alter SS-Mann war) bei der amerikanischen Gesandtin zu verschiedenen Gesellschaften einführte. Da ich selbst damals der Berliner Gesellschaft als sehr reges jüngeres Mitglied angehörte, sind mir alle obigen Umstände persönlich bekannt. Wer damals behauptet hätte, daß dieselben Ausländer diese Deutschen, die ihre ständigen Gäste waren, als Verbrecher bezeichnen würden und daß sie selbst die Mitgliedschaften in einer dieser Organisationen, mit deren Leitern sie ständig intim verkehrten, als Verbrechen bezeichnen würden, wäre für geisteskrank erklärt worden.

13.) Zur Berliner Olympiade erschienen hochgestellte und politisch einflussreiche Ausländer aus aller Welt und bereisten vor und nach den Spielen Deutschland. Die deutschen Feuristen- und Seesportler machten einen internationalen Eindruck wie nie zuvor. Während der Olympiade selbst gab Hitler Sapfänge und vor allem Göring und Göbbels (auf der Pfaueninsel in der Havel) gaben pompöse Feste, an denen die internationale Prominenz durchaus vollständig erschien. Bei der Eröffnungszeremonie zogen die Mannschaften aller Teilnehmerstaaten feierlich und unter Ehrenbezeugungen an der Tribüne Hitlers vorbei. Einige Mannschaften, darunter die französische, erhoben hierbei auf Kommando ihres Leiters den rechten Arm.

- 14.) Der Nürnberger Parteitag wurde regelmäßig von den Diplomaten der heute alliierten Feindstaaten besucht. Ein amerikanischer Botschafter war immer anwesend, der französische und britische Botschafter regelmäßig. Die Vertreter der kleinen Staaten fast alle. Die Diplomaten waren Gäste der Partei, reisten und wohnten in einem Sonderzug usw. Man hatte nicht den Eindruck, daß sie zu einer Massen-Verbrecher-Versammlung reisten.
- 15.) Der Präsident der internationalen Handelskammer, der Amerikaner Wright, nahm tief gekührt von Hitler das "Grosskreuz des Deutschen Adlerordens" an.
- 15a) Daß das Dritte Reich auch für England ein vollberechtigter und voll anerkannter Verhandlungspartner war, dessen Aufrichtung nicht als Verbrechen gewertet wurde, zeigt in aller Deutlichkeit das Deutsch-Englische Lotterienabkommen von 1936.
- 16.) Pastor Niemöller, einer der prominentesten Gegner der Nationalsozialismus, hat anfangs das Dritte Reich durchaus positiv eingeschätzt und begrüßt. In seinem 1934 erschienenen Buche "Von U-Boot zur Kanzel" schreibt er u.a. über Hitler und den Nationalsozialismus: "Das gewaltige Werk der völkischen Einigung, das unter uns begonnen hat."
- 17.) Thomas Mann schrieb etwa in den zwanziger Jahren ein Buch: "Betrachtungen eines Unpolitischen", das super-nationalistisch und ultra-konservativ und vor allem von "Achtgedanken gegen Frankreich" erfüllt war. Es steht seinem Träumen dem Nationalsozialismus geistig sehr nahe. Sein Essay "Friedrich und die grosse Koalition" stellt eine ganz im nazistischen Sinne gestaltete Verherrlichung der "Achtgedanken-Diplomatie" dar.
- 18.) Die Tatsache, daß die eigentlichen Verhältnisse in den Konzentrationslagern, vor allem die Woge und Grauel, nicht nur der Bevölkerung, sondern auch zunächst den Befürchteten, nämlich den Juden, völlig unbekannt waren, bestätigt der Jude Oscar Gatz - und zwar jetzt, nach der Vernichtung des Dritten Reiches - in den von ihm herausgegebenen Schriften "Berliner Wette" in einem Artikel "Der Jude im Dritten Reich" (Wedding-Verlag, Berlin). Er sagt: "Letzten Endes kann nicht bestritten werden, daß auch wir Juden erst sehr spät erfahren haben, was wirklich geschah. Die Vergasungen von Auschwitz und die anderen Schandtaten in den Todeslagern von Buchenwald, Maidanek, Ravensbrück und Sachsenhausen hielten wir beispielsweise im Lager Theresienstadt beispielsweise für ein Gerücht und zwar für ein solches aufgetauchtes Gerücht. Was beispielsweise in Auschwitz wirklich geschah, erfahren wir in Theresienstadt erst im Frühjahr 1945. Es soll gewiss jeder Schuldige bestraft werden, aber es soll kein Unschuldiger leiden. Im Sinne einer künftigen Beruhigung der Gemüter wäre eine höhere Objektivität am Platze."
- 19.) Wenn man aus dem oben Gesagten klar hervorgeht, daß die Haltung des Auslands und seiner beauftragten Vertreter in Berlin kein Anzeichen erkennen ließ, das einen vorsichtigen und nachdenklichen Deutschen hätte warnen können, dem Nationalsozialismus mittelbare Dienste als Berater zu leisten, so war auch die Haltung der bürgerlichen und der ausgesprochen demokratischen Parteien keineswegs dazu geeignet, Deutsche vom Nationalsozialismus abzuscheren, ganz im Gegenteil: Gerade diese Parteien haben ja den Deutschen empfohlen, ihre Dienste dem Nationalsozialismus zu weihen. So sagt die Zentrumsfraktion in ihrer Entschliessung zur Selbstausslösung folgendes:

"Mit dieser Auflösung gibt die Fraktion ihren Mitgliedern die Möglichkeit, ihre Kräfte und Erfahrungen der unter Führung des

Herrn Reichskanzlers Hitler stehenden nationalen Front zur Mitarbeit im Sinne der Festigung unserer nationalen, kulturellen, wirtschaftlichen und sozialen Verhältnisse und zur Mitwirkung einer rechtsstaatlichen Ordnung zur Verfügung zu stellen."

Kurz vor dem hatten die bürgerlichen Parteien für das "Erschleichungsgesetz" gestimmt, mit dessen Hilfe allein Hitler seine Macht legal untermauern konnte. Auch meine eigene Partei befand sich darunter. Männer, die heute wieder lebend sind, darunter der ehemalige Reichsminister Dietrich, der bisherige bayerische Antnazifizierungsminister Pfeiffer, der Münchener Oberbürgermeister Komarnagl, der Ministerpräsident Reinhold Meyer, der Kultusminister Simpfendorfer, der Kölner Oberbürgermeister Adenauer (wenn die Regensburger Zeitung richtig berichtet) waren darunter.

Einem jungen Deutschen dieser Zeit konnte angesichts der Haltung des Auslandes und seiner Vertreter und angesichts der Haltung der deutschen bürgerlichen Parteien gar keine andere Wahl als die des Anschlusses an den Nationalsozialismus bleiben. Die Schuld trifft jene, die falsche Ratschläge erteilten mehr, als jene Überfahrenen, die sie gutgläubig ausführten. Wenn jene sich mit einem Irrtum entschuldigen, was das auch denen zugebilligt werden, denen dieser "Irrtum" zum Verhängnis wurde. Was das Wissen um geheime Verbrechen oder kriegerische Absichten des Dritten Reiches betrifft, so dürfte der Geheimdienst der Alliierten darüber weit besser unterrichtet gewesen sein, als der Durchschnittsdeutsche. Was den Widerstand gegen diese Verbrechen oder ihre Erstreckung im Keime anbetrifft, so waren hierzu die Kräfte Mittel Amerikas, Englands, Russlands und Frankreichs weit grösser und Erfolg versprechender als die Kräfte eines einzelnen Deutschen. Der Vorwurf - bei Kenntnis dieser Lage - zu lange gewartet und keinen Widerstand geleistet zu haben, trifft diese Mächte, nicht einzelne Deutsche.

Staatsminister v. Weizsäcker berichtet:

- 1.) Während des Besuches von Lloyd George befand ich mich in einem Vorzimmer zusammen mit Lloyd Georges Tochter Mabel Lloyd, die an der zweistündigen Besprechung nicht teilnahm. Als der alte Lloyd George hereinkam, fragte ihn seine Tochter etwas spöttisch: "ist es Heil Hitler now?" (Ist es jetzt Heil Hitler) worauf Lloyd George ernst und überzeugt erwiderte: "From now on it is Heil Hitler" (Von jetzt ab ist es Heil Hitler).

Unterschrift der auszugsweisen Abschrift

gen. Dr. H.O. Weizsäcker
Konsul Dr. H.O. Weizsäcker
Neuhaus bei Schliersee/Obb.
Kametenbühl 4

Die Richtigkeit der Abschrift beglaubigt hiermit an -Idesstatt:

gen. Prof. Dr. Bolko Frhr. v. Richthofen
Prof. Dr. Bolko Frhr. von Richthofen
Mitglied der deutschen Gesamtverteidigung im "Wilhelmstrassenprozess" vor dem Amerikanischen Militärgerichtshof in Nürnberg.

B. von Richthofen

ZS-271-8

ZS

Dr. jur. H. O. Meissner
Königsplatz 1, München

München 22
Mühlstrasse 26
Telefon 22 14 15

21. Juni 1964

An das

Institut für Zeitgeschichte

München - 27

Mühlstrasse 26

z.Hnd. Herrn Dr. Hoch

| | |
|-----------------------------|----|
| Institut für Zeitgeschichte | |
| Eingeg. am: 23. Juni 1964 | |
| tro | ka |

B
No
E.O.
H

Sehr geehrter Herr Dr. Hoch,

K

Sie werden sich vielleicht noch entsinnen, dass Ihnen seinerzeit Herr Harry Schulze-Wilde in meinem Einverständnis das Buch meines Vaters (Staatsminister Dr. Otto Meissner) überliess mit zahlreichen handschriftlichen Zetteln und Notizen, die sich auf eine zweite Auflage bezogen, die aber dann durch den Tod meines Vaters nicht mehr zur Durchführung kam.

Dieser Hinweis soll jedoch nur dazu dienen, Ihnen wieder in Erinnerung zu bringen, wer ich bin. Denn das gehört zum Verständnis des Schreibens, das ich vor einigen Tagen an Herrn Dr. Erich Ebermayer gerichtet habe und in Kopie beifüge.

Überredete

Es geht darin um die Frage, ob es nicht doch im England des Jahres 1939 Kräfte gegeben haben kann, die einem Krieg gegen Deutschland... zumindest nicht ausweichen wollten. Dabei liegt mir jede Einmischung in die Hoggan-Affaire grundsätzlich völlig fern, denn ich halte seine Thesen ebenso verfehlt wie seine Beweisführung. Deshalb möchte ich auch nicht, dass der Inhalt meines beigefügten Schreibens zur Zeit in diesem Zusammenhang verwertet wird.

Andererseits halte ich es doch für zweckmässig, dass diese "Zeugenaussage" irgendwo in zuständigen Unterlagen festgehalten wird. Herr Eduard von der Heydt hatte seinerzeit die denkbar besten Beziehungen zu offiziellen englischen Kreisen, vor allem zu einflussreichen Finanzleuten. Da er schon im April 1939 den Ausbruch des Zweiten Weltkrieges mit Sicherheit für den September des gleichen Jahres voraussagte, wobei er sich - mir gegenüber - exklusiv auf englische Quellen stützte, ist das zur Beurteilung der damaligen Lage doch nicht uninteressant.

Schäpfer vor nichts

Mit freundlichen Grüßen

Ihr ergebener

008

| | |
|---------------------------------------|--------------|
| Institut für Zeitgeschichte ARCHIV | |
| Akz. 3821/67 | Best. 25 271 |
| Rep. / | Kat. |

R Dr. Krauss

Abschrift

11. 6. 1964

Herrn
Dr. Erich Ebersmayer

Schloß Knibitz

über Kemnath/Ofr.

| | | |
|---------------------------------------|----|-------------|
| Institut für Zeitgeschichte ARCHIV | | |
| Akz. 3821 | 67 | Best. 25271 |
| Rep. | ✓ | Kat. |

Lieber Freund Ebersmayer,

Mit ganz besonderem Interesse las ich neulich im "SPIEGEL" Ihren Leserbrief zu der heftig umstrittenen Hoggan-Affäre. Zumal Herr Eduard von der Heydt zu den ältesten und allzeit getreuen Freunden meiner Familie gehörte. Lassen Sie mich bitte zu Ihrem Gespräch mit ihm ein ähnliches Gespräch erwähnen, das sich etwa zur gleichen Zeit - Mai 1939 schätze ich - bei uns in London entrug. Ich war damals Legationssekretär an der Deutschen Botschaft und man hatte mir in der - beim sogenannten Anschluß übernommenen - Österreichischen Botschaft, am Belgrave Square Nr. 12, den dritten Stock als Dienstwohnung angewiesen. Herr von der Heydt, der sich aus geschäftlichen Gründen in London aufhielt, kam nun lauch in unsere Wohnung, wobei mir schon gleich meine gedrückte Stimmung auffiel.

Bei Tisch sagte er mir dann, wie sehr er sich wundere, daß ich meine Möbel, Teppiche und ostasiatischen Sammlungen noch in London hätte.

"Ich muß Ihnen nämlich sagen, daß wir bis zum Herbst mit absoluter Sicherheit Krieg bekommen...schon im September wird es soweit sein!"

Auf die Frage, woher er das mit solcher Bestimmtheit wissen könnte, erwiderte er mit großem Ernst:

"Ich habe, wie Sie wissen, sehr gute und zuverlässige Freunde unter den führenden englischen Bankiers. Die haben mir das gesagt...und bisher hat noch alles gestimmt, was mir die englische Finanzwelt prophezeite."

Obwohl ich derart düstere Ahnungen auch schon hatte, wehrte ich mich dagegen, sie zu glauben.

"Dann glauben Sie wenigstens der Tatsache, daß alle englischen Großbanken ihre Archive und einen ausgesuchten Teil ihres Personals bereits auf das Land verlagert haben...Außerdem wurden von allen wichtigen Schriftsachen Duplikate angefertigt. Dieser Mühe und Schwierigkeiten unterzieht man sich bestimmt nicht umsonst. Schaffen Sie Ihre Sachen möglichst schnell nach Hause, sonst garantiere ich Ihnen, daß Sie alles verlieren!"

Soweit, lieber Freund, jenes Gespräch, bei dem meine Frau Zeuge war. Wir haben weder damals noch bis heute hierüber etwas verlauten lassen. Und natürlich haben wir unsere Sachen auch nicht weggeschickt, man hätte es mir wohl kaum erlaubt und es wäre mir schwer gefallen, dafür eine Ausrede zu finden. So haben wir denn auch, wie von der Heydt voraussagte, alles bei Kriegsausbruch verloren.

In die Kontroversen über den pp. Noggan möchte ich mich nun ganz gewiß nicht einmischen, zumal seine Behauptungen über die Kriegsschuldfrage in dieser einseitigen Form bestimmt den wirklichen Tatsachen widersprechen.

Weil Ihnen aber Herr von der Heydt etwa zur selben Zeit eine ähnliche Prophezeiung machte, nur eben aus entgegengesetzter Quelle, wollte ich Sie doch über mein Gespräch mit von der Heydt informieren.

Wenn wir uns gelegentlich wiedersehen, kann ich Ihnen noch über ein anderes Gespräch mit von der Heydt berichten, das ich 1944 in Ascona mit ihm hatte. Dessen Inhalt wird Sie gewiß überraschen.

Aber wann sieht man Sie mal wieder? Wir würden uns jedenfalls sehr darüber freuen. Bis Ende August sind wir fast durchgehend in München.

Mit den herzlichsten Grüßen und allen guten Wünschen

stets Ihr

H. G.
M. G.

30. Juni 1964

- Dr. Anton Hoch -

E

A VIII - Ho/Schu

Herrn
 Dr. jur. H.O. Meissner
 Konsul I.Kl.z.Wv.

8000 München 22
 Widemayerstr.50

Sehr geehrter Herr Dr. Meissner,

haben Sie recht vielen Dank für Ihren freundlichen Brief v. 21.6. und die ihm beiliegende Briefabschrift, die wir gerne in unser Archiv aufnehmen. Wir stimmen mit Ihnen voll darin überein, daß Zeugenaussagen mit großer Aufmerksamkeit gesammelt werden müssen, haben wir doch schon selbst wiederholt festgestellt, welche entscheidende Bedeutung einer nachträglichen Aussage mitunter zukommen kann. In unserer Archivgruppe "Zeugenschrifttum" sammeln wir daher auch alle derartigen Niederschriften und Aussagen, die kompetente Zeugen über Vorgänge und Personen der damaligen Zeit gemacht haben. Daß bei dem vorliegenden Thema besonders sorgsam verfahren werden muß, steht natürlich außer Zweifel. Wir freuen uns daher über Ihren Beitrag und auch darüber, daß Sie dabei an uns gedacht haben.

Mit verbindlichen Grüßen
 Ihr sehr ergebener

Hoch

| | |
|---------------------------------------|-------------|
| Institut für Zeitgeschichte ARCHIV | |
| Akt. 3821/67 | Post. 25271 |
| Rep. - | Kol. |